

Wie unterstützen Pädagogen den Übergang in die Berufsausbildung? - den Beruf/ Arbeit

Dagmar Kuhle, Förderschullehrerin,
Impulsvortrag auf dem
DVfR-Kongress „Wege zur Teilhabe am Arbeitsleben“, 6. November 2018, Berlin

Schule als Ort der Berufsorientierung und Berufsvorbereitung (alle Schulformen)

- ▶ Verantwortliche Lehrkraft
- ▶ Aufbau und Weiterentwicklung von Konzepten in Steuergruppen
- ▶ Arbeit im Unterricht:

Kenntnisvermittlung zu Berufen und Berufswelten;

lebens-/berufsweltbezogene Inhalte in den MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Natur, Technik), Wirtschaft, im berufsgruppenbezogenen Kursunterricht... ;

Arbeitsabläufe und Techniken im Werkunterricht, in der Schülerfirma ...

Schulfahrten zu Berufsfindungsmessen

Individuelle Handlungs- und Berufswahlkompetenzen entwickeln

- ▶ **Individuelle** Zukunftsplanung mit Unterstützerkreis
- ▶ Beitrag zur Berufsfeldfindung im Projekt **BRAFO**
- ▶ Selbst tätig werden in Schüler**praktika**, Zukunftstag, Ferienjob (mit Selbst- und Fremdeinschätzung)
- ▶ **Werbung** für weitere Veranstaltungen mit Kontakt zu Arbeitgebern, die nicht von der Schule zentral besucht werden, wahrnehmen und bei Interesse einen Besuch mit den Eltern oder in der Gruppe von Mitschülern organisieren lernen
- ▶ Informationen aus dem **WWW. ...** -
- ▶ Im Gespräch mit der **Schulsozialarbeiterin**

Problemlagen

- ▶ **Aussagefähige** Auswertungs- und Kompetenzanalysen - Wenn das Computerprogramm nach dem BRAFO-Praktikum einem Schüler einer Förderschule für geistige Entwicklung eine Banklehre empfiehlt?!
- ▶ **Keinen Hauptschulabschluss**, einfachste Kenntnisse im Lesen, Schreiben, Rechnen; lebenspraktisch fit im bisher gewohnten Alltag, aber im ländlichen Raum bringt kein öffentliches Verkehrsmittel die Person zu einer Maßnahme der beruflichen Vorbereitung (BVJ,...) und allein wohnen vor Ort geht nur im betreuten Wohnen oder in einem Wohnheim mit ständiger Ansprechperson ?
- ▶ **Schulabschluss/** mindestens Hauptschulabschluss **mit Nachteilsausgleich** auf Grund eines sonderpädagogischen Förderbedarfes, der weiterhin besteht ...?
- ▶ Abgänger als Förderschüler ohne Hauptschulabschluss, im individuellen Zukunftsplan steht aber **nicht WfbM**

Meine Erfahrungen mit dem Modellprojekt „Übergang Förderschule - Beruf“ (speziell für Förderschüler in der Förderschule und im inklusiven Setting ohne Ausbildungsreife)

- ▶ 2 Ministerien arbeiten von der Referentenebene bis zum Ausführenden eng **zusammen** (Umsetzung Lehrplan, Erlasse, Fortbildungen, Evaluation)
- ▶ Es entsteht eine **Kompetenzanalyse**, die fortgeschrieben wird und Arbeitsgrundlage der Schulen, des IFD und der Bundesagentur für Arbeit ist
- ▶ Die Förderschule für geistige Entwicklung arbeitet nach dem Lehrplan für die Berufsschulstufe u.a. mit dem Lernbereich Arbeit und Beruf (Schuljahrgang 10 - 12)
- ▶ Im Schuljahr erfolgen laut Erlass mehrere auch 14-tägige **Praktika**
- ▶ **Aufnahme** in das Modellprojekt (**Kompetenzanalyse + deutliches Interesse**) zum Ende des Schuljahrgangs 9
- ▶ **Individuelle Praktika** zwischen Orientierung und konkreter Vorbereitung am künftigen Arbeitsplatz betreut durch den **Integrationsfachdienst**, individuelle **Berufswegekonferenzen**

Jugendliche mit sonderpädagogischen Förderbedarf und Jugendliche mit Behinderung mitdenken

- ▶ In der Schule
- ▶ In den Jugendberufsagenturen und auf ihren Webseiten
- ▶ Bei der Organisation von Berufsfindungsmessen u. ä.
- ▶ In Broschüren zur Zukunftsplanung von jungen Menschen
- ▶ ...

Und was meinen Sie?